

16. MITTELSTANDSTAG



FrankfurtRheinMain



Fotos: José Poblete

Volles Haus: Zur Eröffnung des 16. Mittelstandstages FrankfurtRheinMain forderte Karen Hoyndorf, stellvertretende Präsidentin der IHK Frankfurt am Main, weniger Bürokratie für kleine und mittlere Unternehmen. Auch in Infrastruktur und Bildung müsse investiert werden



»Kleinere Unternehmen haben große Chancen in der digitalen Ära«, betonte Keynote-Sprecher Klaus Bürg, Managing Director der Amazon Web Services Germany GmbH, »vorausgesetzt, sie gehen diese mit der richtigen Einstellung an«

Drei Fragen an Jörg Strobach

Der deutsche Mittelstand ist weltweit für seine Innovationen bekannt, doch bei der Digitalisierung hinkt er in manchen Punkten den Besten der Welt hinterher. Darüber sprachen wir mit Jörg Strobach, Leiter Firmenkundengeschäft Frankfurt der HypoVereinsbank.



Sicher vernetzt für Wachstum und Innovation?

Neue digitale Welten entdecken, ihre Chancen erkennen und nutzen – das war das große Thema des 16. Mittelstandstages FrankfurtRheinMain in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main.

»Nach der Bundestagswahl erwarten wir eine kluge, vorausschauende Wirtschaftspolitik«, betonte Karen Hoyndorf, Vizepräsidentin der IHK Frankfurt am Main, zur Eröffnung. Sie forderte bessere Rahmenbedingungen für Innovation und Wachstum, insbesondere im Hinblick auf Bürokratieabbau, Fachkräftesicherung und Infrastruktur-, vor allem Breitbandausbau im ländlichen Raum.

Zum Thema Überlebensstrategien in Zeiten der digitalen Transformation referierte Keynote-Sprecher Klaus Bürg, Managing Director der Amazon Web Services Germany GmbH, Amazon-Tochter und füh-

render Cloud-Computing-Anbieter. »Die Digitalisierung findet statt – und zwar jetzt! Stellen Sie den Kunden in den Mittelpunkt, begeistern Sie ihn für Innovationen«, so Bürg. Schließlich seien 95 Prozent der Amazon-Web-Services erst durch Kundenfeedback entstanden. Voraussetzung seien die Technologien auf der Cloud, die dabei helfen, vorhandene Daten in Sekundenbruchteilen in Mehrwerte zu verwandeln. »Schaffen Sie eine Unternehmenskultur, die neue Ideen fördert. Innovationen sind der Schlüssel zum Erfolg. Sie steigern Ihre Attraktivität als Arbeitgeber. Fachkräfte suchen Innovationen. Innovationen schaffen Perspektiven«, so Bürgs Credo.

Ein weiteres Beispiel dafür, wie eine integrierte Unternehmenssoftware aus der Cloud alle wichtigen Geschäftsprozesse im Mittelstand unterstützt und nach vorne bringt, gab das Forum der Scopevisio AG. »Strategien zur Digitalisierung von

Unternehmensprozessen und Konzepten für innovative Arbeitswelten haben eine große Schnittmenge«, erklärte Christian Spruijt, Niederlassungsleiter Nord der Scopevisio AG. »Prozesse, die gut aufeinander abgestimmt sind, steigern die Effizienz und die Motivation der Mitarbeiter. Der Einsatz moderner Software führt daher zu multiplen Verbesserungen: höhere Mitarbeiterzufriedenheit durch schlanke Prozesse, eine verbesserte Informationskultur durch Transparenz und eine Effizienzsteigerung durch automatisierte Prozesse.«

Wenn immer mehr Unternehmen in Deutschland in der Cloud ihre Daten speichern, auf Software-Anwendungen zugreifen oder Geschäftsprozesse dorthin verlagern, dann ist eines besonders wichtig: Sicherheit. Was dies in der Theorie bedeutet, war Thema des Forums »Mit einem sicheren Rechenzentrum in die Digitalisierung«. »Der

Mittelstand braucht eine umfassende Sicherheit für seine IT«, so Dr. Jens J. Gerber, Mitglied der Geschäftsleitung der maincubes one GmbH, »und keinen Flickenteppich von Einzellösungen – im Bereich Cloud gleichermaßen wie im Rechenzentrum.« Ende Oktober feierte das maincubes-Hochleistungsrechenzentrum Rhein-Main FRA1 in Offenbach seine Eröffnung.

Zum 16. Mal veranstaltete Convent, ein Unternehmen der ZEIT Verlagsgruppe, in Zusammenarbeit mit der IHK Frankfurt am Main und der HypoVereinsbank den Mittelstandstag FrankfurtRheinMain. Rund 600 Gäste nutzten die Gelegenheit, sich praxisnah über Digitalisierung, Unternehmensnachfolge sowie innovative Arbeitswelten zu informieren und auszutauschen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.convent.de/frm

Herr Strobach, wie weit ist der Mittelstand beim Thema Digitalisierung?

Noch nicht weit genug. Um erfolgreich zu bleiben und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, müssen Unternehmen ihre Geschäftsmodelle weiterentwickeln, ihre Prozesse und ihre Produktion digitalisieren und neue Geschäftsfelder erschließen.

Welche Rolle spielt dabei die HypoVereinsbank?

Wir sind strategischer Partner. Zusammen mit dem Unternehmen analysieren wir das jeweilige Geschäftsmodell und gehen auf die Fragen ein: Wie sieht die Branche in fünf Jahren aus? Wie digitalisiert sind Verwaltung, Produktion oder Vertrieb? Sind die Mitarbeiter ausreichend qualifiziert? Zudem fördern wir über unser Netzwerk den Austausch,

etwa mit Universitäten oder Beratungsunternehmen – und natürlich finanzieren wir die Digitalisierung.

Wird bereits ausreichend in die Digitalisierung investiert?

Nein. Laut der KfW-Studie »Digitalisierung im Mittelstand« werden rund zehn Milliarden Euro jährlich in Projekte zum Ausbau der Digitalisierung investiert. Ein Anstieg der Ausgaben um 30 Prozent wäre nötig. Ein Großteil des Geldes kommt aus Rücklagen und dem laufenden Cashflow. Banken werden noch zu selten ins Boot geholt. Dabei gibt es diverse Möglichkeiten der Finanzierung – etwa spezielle Förderprogramme. Als Universalbank mit integrierter Investmentbank begleitet die HypoVereinsbank ihre Kunden zudem an den Kapitalmarkt und bei potenziellen M&A-Transaktionen.